



Kostenfreier
Publikationsservice
- [Hier registrieren](#) -

Aktuelle
Veranstaltungen
- [Zur Anmeldung](#) -

YPOS Points

Die regelmäßigen Fachpublikationen für Investoren

In der heutigen Welt besteht die Herausforderung schon längst nicht mehr darin, Informationen zu erhalten, sondern in der Filterung und Aufbereitung der für die persönliche Situation relevanten Fakten.

YPOS Points bietet Ihnen in regelmäßigen Abständen Fachpublikationen zu aktuellen Themen aus den Bereichen Finanz- und Ruhestandsplanung sowie Strategien für Ihre persönliche Vermögensallokation.

Zusätzlich erhalten Sie kurze Hinweise auf Opportunitäten und Risiken, um Ihre bestehende Anlagestruktur gezielt zu überprüfen.

Diese Informationen unterstützen Sie bei der Auswahl einer geeigneten und der Beibehaltung einer langfristigen Anlagestrategie in herausfordernden Zeiten. Denn informierte Investoren können Portfolioentwicklungen rationaler bewerten und Entscheidungen langfristig tragen.

Die Spitze des Eisbergs

Vergessen wir mal kurz die aktuellen Börsenbewegungen im Takt der politischen Aussagen und der mal mehr oder weniger erfolgreichen Anleiheemissionen. Für die kurzfristige Spekulation und zur Unterhaltung sind diese durchaus interessant, aber für die eigene Finanzplanung sind doch die längerfristigen Trends relevant.

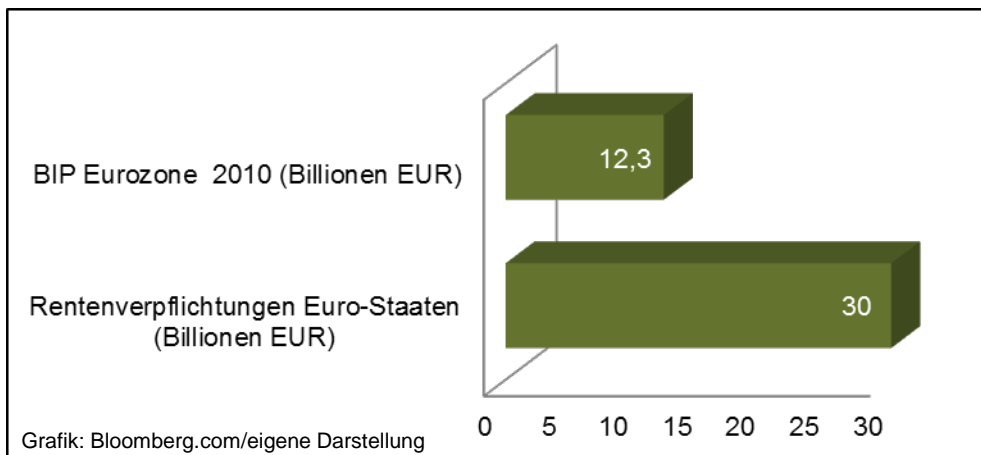
Die Schuldenkrise im Euro-Raum **könnte** im Angesicht der heute bereits feststehenden Verpflichtungen aus den Rentensystemen nur eine Kostprobe für den Umgang mit zu vertrauensseligen Gläubigern sein. Lautet doch ein altes Sprichwort: „Bei einem kleinen Kredit hast du einen Gläubiger, aber bei einem großen Kredit einen Partner“. Über die kurzfristigen Schulden (die Spitze des Eisbergs) und deren Refinanzierung wurde bereits viel geschrieben, daher möchte ich jetzt mal den Teil in das Scheinwerferlicht rücken, der sonst immer unter Wasser ist:

Das Freiburger Forschungszentrum Generationenverträge hat im Auftrag der Europäischen Zentralbank zu dieser Thematik eine Studie erstellt. Im Ergebnis stellte man fest, dass in der Eurozone aktuell ca. 30 Billionen (!) Euro an Zusagen aus den Renten- und Sozialsystemen bestehen (= den Bürgern/Wählern zugesagt), die durch die aktuellen Steuer- und Abgabensysteme nicht gedeckt sind.

Laut der Berechnungen erhöht sich die Gesamtverschuldung für den Staat Deutschland von 2 auf 7,6 Billionen Euro. Selbstverständlich sind solche Projektionen mit großen Unsicherheiten behaftet, aber es geht eher um die Existenz und deren Dimension als die Nachkommastelle. Unabhängig von einem relativen Vergleich mit der Solidität anderer Schuldner ist es mit diesem Wissen absolut betrachtet verwunderlich, dass Investoren dem Schuldner Deutschland aktuell Gelder zu negativen Zinssätzen anvertrauen. Warum bekommt überhaupt ein Schuldner zu diesen Zinsen Kapital (rhetorische Frage...)?

Vielleicht liegt es ja daran, dass die staatlichen Pensionsverpflichtungen nicht erfasst werden. Jede 1-Mann GmbH muss diese Verbindlichkeit bilanzieren und verschlechtert damit ihre Bilanzkennzahlen (schlecht für Kreditaufnahme), aber bei Staaten geschieht dies nicht. Auch die Rating-Agenturen kommunizieren diesen Sachverhalt nicht offensiv. In den nächsten 10 Jahren gehen die Baby-Boomer in den Ruhestand und spätestens dann werden die versteckten Schulden zu offensichtlichen Cash-Flows.

Die ungefähren Dimensionen in der Eurozone zeigt diese Grafik:



Autor:
Christoph Leichtweiß, CFP
info@ypos-fp.de



Ansprechpartner Privatkunden:
Sönke Liebig (Büro Bremen)
Finanzplanung
+49 (0) 6151 – 85 07 64 1
soenke.liebig@ypos-fp.de

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass dem Staat das Bruttoinlandsprodukt (BIP) nicht zur Verfügung steht. Deutschland generiert bei einem BIP von 2.500 Mrd. Euro ein Steueraufkommen von 550 Mrd. Euro. Das sind 22 Prozent.

Neben den „abgegriffenen“ und (zu) häufig von der Finanz- und Versicherungsbranche heruntergebeteten Faktoren wie fallenden Geburtenraten und einer steigenden Lebenserwartung hat ein anderer Sachverhalt zu dieser Situation geführt: Bequemlichkeit.

Eine Zusage in der Gegenwart für Leistungen zu geben, die in der Zukunft liegen ist bequem. Der potentielle Leistungsempfänger ist zufrieden und dem Leistungsver sprecher entstehen in der Gegenwart keine Kosten. Im Ergebnis wurden weder für die gesetzliche Rente, noch für die Beamtenpensionen Rücklagen gebildet. Die Ersparnis hat man in der Gegenwart konsumiert und die Probleme für die nächste Generation „aufgespart“. Ähnlich einer Immobilie, in die nicht investiert wurde, besteht nun im Rentensystem ein Investitionsstau.

Diese Lücke in der Finanzierung findet sich nicht nur auf staatlicher Seite, sondern auch auf betrieblicher Ebene. In der Vergangenheit wurde Zusagen auf eine betriebliche Altersversorgung gegeben. Diese führten zu einer Steuererstattung im Unternehmen und die Liquidität wurde im Unternehmen investiert. Heute ist die damals angeschaffte Maschine Schrott, aber der Arbeitnehmer hat es doch dreister weise bis zum Ruhestand geschafft und erwartet nun die Erfüllung der Versprechungen. Ohne ausreichende Rücklagen muss das Unternehmen diese aus dem laufenden Cash-Flow zahlen. Förderlich für die Gewinne ist dies sicher nicht. Ist nicht die Aktie der abgezinsten Gegenwart der Unternehmensgewinne?

Wie uns die aktuelle Schuldenkrise bereits schmerzlich erfahren lässt führt Überschuldung zu immer weiter steigender Anfälligkeit der bestehenden Systeme. Sie schränkt die Aufnahme von weiteren (vielleicht zur Abwechslung mal sinnvollen) Schulden ein und beginnt ab einem bestimmten Punkt, das wirtschaftliche Wachstum einzuschränken. Angesichts der schon heute kritischen Lage des westlichen Wirtschaftssystems ist nicht davon auszugehen, dass die stark steigenden Ausgaben für die Rentensysteme durch erneutes Schuldenmachen finanziert werden können.

Wenn kein Geld da ist, dann kann der Staat seinen Verpflichtungen nicht nachkommen. Die schrittweise Erhöhung des Renteneintrittsalters, wie bereits seit Januar 2012 begonnen, ist nichts anderes als eine indirekte Kürzung der Rentenzahlungen. Dies wird aber nicht ausreichen.

Zusätzlich werden die nominalen Rentenzusagen über Inflation real reduziert werden oder es gibt eine Deflation (=Abwertung) der Schulden. Letzteres klingt abstrakt, ist aber nichts anderes als ein Haircut. Nur sind es dann nicht die Staatsanleihen, sondern die Rentenbescheide. Aus Sicht des Staates macht das übrigens keinen Unterschied. Eine Anleihe, die verzinst und getilgt werden muss ist für ihn genauso eine Verbindlichkeit wie die Zahlungsverpflichtungen aus der Rente. Der Megatrend der kommenden Jahre heißt Entschuldung und das bedeutet immer Einbußen für den Gläubiger.

Dieses und andere Themen werden wir wie gewohnt in unseren Veranstaltungen diskutieren.

Urheberrecht

Die in diesem Dokument veröffentlichten Beiträge und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Jede ungenehmigte Vervielfältigung, auch auszugsweise, ist unstatthaft. Nachdruckgenehmigungen kann der Herausgeber erteilen.

YPOS Finanzplanung GmbH
Kasinostraße 5
D-64293 Darmstadt
info@ypos-fp.de

Registergericht: AG Darmstadt
Registernummer: HRB 89709



YPOS | Finanzplanung

Klar sehen, richtig entscheiden